

Saale-Zeitung.

Anzeigen
Wird die Spalte über deren Name mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pf. Erhöht sich nachfolgend: Sonntags und Feiertags einmal, sonst je nach Inhalt.

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Bezahlung 2 7/8 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M. einmaltlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amt. Zeit.-Verz.
Alle die Expedition veranwortlich: Dr. Oswald Schulze in Halle.
Korrespondenz-Verbindung mit Berlin, Weitzka, Magdeburg u. (Antiquar-Str. 176.)

Zweimunddreißigster Jahrgang.

[Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 42.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 26. Januar

1898.

Bestellungen für die Monate Februar-März

bei allen Reichspostanstalten 2 M.

Für Halle und Siebichentein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 1,70 M. bei einmaliger, zu 1,90 M. bei zweimaliger Zustellung.
Bei verspäteter Bestellung werden wir stets bereit sein, fehlende Nummern unentgeltlich nachzuliefern.
Die Expedition.

Nationalliberale und Bündler.

Die Leipziger Nationalliberalen haben, im Einklang mit den jüngsten Landtagsabgeordneten ihrer Partei, eine Erklärung abgegeben, daß sie bei den Wahlen mit der konservativen Partei zusammengehen wollen. In einem Teile des Reichstages sind nunmehr in Dresden, findet dieser Beschlusses, der verhandelt worden ist, ohne daß die dortigen Nationalliberalen gefragt wurden, lebhaften Widerstand. Und das um so mehr, als die konservative Partei immer offener zu einer Filiale des Bundes der Landwirthe wird. Das zeigen u. a. die Vorgänge im Wahlkreise Königberg-Greifswalde. Graf Dönhoff ist gewiß ein konservativer Mann, er vertritt seit 16 Jahren den Wahlkreis — aber das genügt nicht, ihm die konservativen Stimmen zu sichern. Er hat für den Handelsvertrag mit Rußland gestimmt und dafür das Lob des deutschen Kaisers geerntet. Das kann ihm das Bündlerthum aber nicht verschonen und deshalb stellt es dem Grafen Dönhoff den Grafen Dohna gegenüber. Wenn die konservative Partei mit dieser Gefährlichkeit gegen einen Mann vorgeht, der lange Zeit ihrer Fraktion angehört hat, was haben dann erst Nationalliberale Kandidaten zu erwarten, die sich dem Bund der Landwirthe nicht mit Heut und Paar verschreiben? Wenn aber die konservative Partei ihre Macht über den Bund hat, also auch für dessen Stimmen keine Gewähr übernehmen kann, was bedeutet dann ein Kartell, wie es von dem national-liberalen Dr. Gehl für das Königreich Sachsen verfaßt worden? Das ist ein leuchtender Berrag, bei dem die eine Partei allen Vagen hat, die andere aber alle Gefahr trägt.
Nun geht es das Ergebnis der prächtigen Nachwahl an Stelle des Herrn von Marquardien verhandelt worden. In einem Wahlkreise der bisher zum sichersten Besitz der national-liberalen Partei gehörte, ist der Bund der Landwirthe eingebrochen. Die wunderlichen Vorgänge in dem dortigen Wahlkampf haben wir wiederholt geteilt und erst heute morgen erwähnten wir den neuen blühigen Angriff, den die „Korrespondenz des Bundes“ gegen den Nationalliberalismus vom Stapel geschossen hat. Dieser Angriff ist gerade für das Königreich Sachsen von Interesse; nicht minder aber für ganz Preußen und alle jene Gegenden, in denen man Grund gehabt hat, den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland freudig zu begrüßen. Dahin gehören insbesondere alle jene Gegenden, in denen es eine große, auf den Export angewiesene Industrie giebt, ferner die Küstengegenden mit ihren Häfen und ihrem wasserreichen Verkehr. In der That ist der Nationalliberalismus namentlich in den östlichen Provinzen und in den Seebereichen alles eher als agrarisch. Dieser neueste agrarische Angriff ist nun mit dem Antwort auf die jüngsten Kartellbestrebungen. Was es mit diesem Kartell auf sich hat, ist in diesen Tagen in der „Dresdener Zeitung“ ausgeführt worden. Zu dem industriereichsten Staate Deutschlands, in einem Wahlkreise, dessen Bevölkerung zu 65 Proz. sich auf Industrie, Bergbau und Handel vertheilt, in Preußen, will der Bund der Landwirthe den Agraren einen fanatischen Agrarier, den Vater der „Deutschen Tageszeitung“, als Kandidaten aufzwingen. In Wöblen legt sich der Bund der Landwirthe über die früheren Abmachungen mit der national-liberalen Partei fest hinweg und proklamirt eine konservative Kandidatur. In Weichen wird ein 1893 vom Bund der Landwirthe unter Bruch des Kartells ausgeschiedener Kandidat gegen den ausdrücklichen Einspruch der Nationalliberalen auf den Schild gehoben. Ist es da nicht berechtigt, zu sagen, die Nationalliberalen sollen bei einem Kartell nicht gleichgerichtete Bundesgenossen, sondern bloße Handlanger sein, die man mit einem Justrikt verabschiedet, wenn sie ihre Schuligkeit gelassen haben? Aber wie soll man auf Unterliegen der Nationalliberalen durch die Bündler rechnen, da diese nicht einmal Konservative schonen, wenn sie nicht bedingungslos nach ihrer Pfeife tanzen?
Die Behauptung, daß die bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie gegenüber ewig sein müssen, ist in diejenige Falle nichts als eine Vorrede jülicher Dialektiken. Die Bündler selbst können sich um diese Einigkeit nicht, sie gehen ihren eigenen Weg, unbekümmert um die Verheerung der Wohlansichten der Sozialdemokratie. Das Kartell unter solchen Verhältnissen trägt überdies dazu bei, die Theilnahme der bürgerlichen Wähler an den Wahlen einzuschränken. Es ist nicht überaus schwer, einem Kandidaten seine Stimme zu geben, dem er sich politisch nicht nahe fühlt. Die Sozialdemokratie hat keinerlei Aussicht, eine Mehrheit im Reichstage zu erlangen; dem Bündlerthum aber verdammt man schon jetzt eine Reihe der schädlichsten Maßregeln und wird man in der nächsten Legislaturperiode eine geradezu verhängnisvolle Gesetzgebung verbatten, wenn nicht jene Macht eingegriffen wird. In welchem Tone die Bündlerpresse auch von einem großen Teile des Handwerks spricht, ergibt sich ebenfalls aus der neuesten Nummer der „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“. Da wird gegen die Berliner Reichs-Zeitung in einem Tone losgegangen, als wären die Schlichter etwas Böses haben. Es wird ihnen gedroht, daß die Landwirthe überall „Schlachter- und Viehhändler-Gesellschaften gründen, um die

Fleischer beiseite zu drängen. Gefährlich sind die Gesinnungen der Bündler gegen die Bäcker. Wenn Fleisch und Brot theurer werden, so sollen daran nicht die höheren Vieh- und Getreidepreise, sondern die Fleischer und Bäcker schuld sein, die die Konsumenten nicht schände genug anzubieten vermögen. Und diesen Kampf gegen Handwerker und gegen jedweden Zwischenhandel nennen die Agrarier „Mittelstandspolitik“.
Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß der Bund der Landwirthe im Wahlkreise Pommern einen Anlauf verfaßt hat, der sich ausschließlich gegen die national-liberale Partei richtet. Es wird da u. a. auch erklärt, daß die national-liberalen Mitglieder wohl ein nicht geringes Verbrechen an sich selbst und die Nationalliberalen gleichwohl dem Bunde anbieten und dienlich sind. Das sollen sie sich auf ein Kartell mit der konservativen Partei einlassen, die immer tiefer in die Notwendigkeit gegenüber dem Bunde gerathen ist? Das sollte gechehen in einem Einverständnisse mit so großen Interessen des Handels und der Industrie, wie dem Königreich Sachsen und anderen deutschen Gegenden mit großem Export und ausgebreiteter Weltverkehr? Wenn die national-liberale Partei auf solche Herausforderung von kühnlicher Seite keine andere Antwort hat, als sich mit dem Bündlerthum bei den Wahlen zu vereinigen, Herr von Plog und seiner Gefolgschaft Zugeständnisse zu machen und Vordienste zu erweisen, während alle diejenigen Nationalliberalen, die sich nicht zu Handlangern des Bundes machen, von ihm der Bundesbande als Feind gekennzeichnet bekommen, dann steht die national-liberale Partei am Anfang von Ende. Dann aber wird bei den Wahlen die Sozialdemokratie gewaltige Erfolge erzielen, trotz Kartell und wegen des Kartells. Keine Legislaturperiode ist für die deutsche Gesetzgebung von solcher Bedeutung gewesen wie die bevorstehende. Wenn die national-liberale Partei bei diesen Wahlen einfach zu Gunsten des Bündlerthums abhandelt, dann werden Zeitgenossen, die für bisher angeführt haben, allerdings Anschluß an andere Parteien nehmen und der Meinung verpflichten, daß der Nationalliberalismus die bisherige Grundlage und Berechtigung seines Daseins verloren habe.

Deutsches Reich.

Sofa- und Personalnachrichten.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser trifft nach dem nun bestimmt vorliegenden Meldungen am 23. April in Dresden zu den Jubiläumsgelächtern ein, nimmt auch der Parade theil und verläßt den Abend nach Berlin. Es treten zu dem Regierungsjubiläum des kaiserlichen Königs auch ein: Kaiser Franz Josef von Oesterreich-Ungarn, Prinzregent Luipold von Bayern, möglicherweise auch Großherzog Friedrich von Baden, Großherzog Alexander von Sachsen-Weimar, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und der Fürst von Meckl. L.

Zur Vorgeschichte des deutsch-russischen Handelsvertrages.

An die neuerlichen Mittheilungen des konservativen Oekonomieraths Andersch zu dem Streit zwischen den Grafen Dönhoff und Dohna über Aufhebung des Kartells wegen der möglichen Folgen einer Ablehnung des Handelsvertrages mit Rußland knüpfen die „Hamb. Nachr.“ folgende Bemerkungen:

Kein erfahrener Politiker konnte damals der Ansicht sein, daß die Ablehnung des Handelsvertrages zum Kriege führen werde. Die Erwägung solcher Seiten hatte genügend erwiesen, daß unsere politischen Beziehungen zu Rußland von Kämpfen wirtschaftlicher Natur niemals nachtheilig beeinflusst worden wären. Wir kennen die Quelle nicht, aus der die obige Darstellung (des Herrn Andersch) kommt, machen aber darauf aufmerksam, daß es ebenfalls Graf Dönhoff'scher Meinung war, der im März 1894 in einer hiesiger Wähler-versammlung behauptet hatte, Fürst Bismarck habe kürzlich zu einem seiner nächsten Bekannten, nämlich zum Professor Schwengerer, gesagt, er müßte doch fragen, daß aus der Ablehnung des Handelsvertrages ein Krieg mit Rußland entstehen würde. Dieser Mann wurde damals vom Fürsten Bismarck beauftragt, diese Mittheilung in eine Unklarheit zu erklären. In einer früheren Notiz hatten wir das Gegenstück der Dönhoff'schen Angabe als die Ueberzeugung des Fürsten Bismarck zu bezeichnen: „Fürst Bismarck hat niemals die Ansicht gehabt, daß ein Krieg Rußlands aus folge etwaiger Ablehnung des Handelsvertrages beruhe. Der Fürst hat stets und gegen jedermann die entgegengelegte Ueberzeugung vertreten.“ Wir nehmen an, daß die Angaben, die jetzt über angebliche Äußerungen des Fürsten von den Freunden des Grafen Dönhoff verbreitet werden, ebensovie unbegründet sind, wie es die Versicherung des letzteren auf die Ansicht des Fürsten Bismarck gewesen ist.

Graf Dönhoff hat damals, am 6. März 1894, die Erklärung abgegeben, der Geheim Kommerzienrath Krupp habe ihm und anderen erzählt, daß Herr Schwengerer die Äußerung des Fürsten Bismarck verbreitet habe: „Ja, ich fürchte doch, daß nach Ablehnung des Handelsvertrages wir schließlich in einen Krieg hineintreten werden.“ Herr Schwengerer bestritt, eine solche Mittheilung Herrn Krupp gemacht zu haben. Herr Krupp gab eine öffentliche Erklärung nicht ab; im Privatgespräch soll er die Möglichkeit eingewandt haben, daß ihm

die Konfession von einem anderen als Herrn Schwengerer übermittelte worden sei. Jedenfalls ist nicht Graf Dönhoff der Urheber der „Erfindung“, wenn eine solche überhaupt vorhanden war. Es ist aber auch nicht abzusehen, weshalb nicht der Kaiser von der Möglichkeit eines Krieges geredet haben soll, weil Fürst Bismarck nicht an sie zu glauben begehorte. Es soll doch hin und wieder auch in anderen Dingen vorgekommen sein, daß der Kaiser und der Schloßherr von Sachsenwalde nicht ganz einer Meinung waren.

Der Hafen von Kiootschou.

Durch die gestern mitgetheilten Äußerungen der „Times“ über die Öffnung des Hafens von Kiootschou als Welthafen und die dadurch eingeleitete Schaffung eines nördlichen Hongkong sind die englischen Erwartungen über das deutsche Verhalten in China in die sachliche Bahn geleitet, von der gerade die englische Presse sich recht weit entfernt hatte. Die Wahrscheinlichkeit, daß Kiootschou zu geeigneter Zeit dem Welthandel geöffnet werden sollte, ist inzwischen bereits durch die Ausführungen des Staatssekretärs v. Willow bestätigt worden: „leben und leben lassen“, solle der Deutschlands Grundgesetz sein. Aus seinen Mittheilungen ist im übrigen noch folgendes nachzutragen:

Zwei Umstände, sagte der Staatssekretär, erschweren ihm bis zu einem gewissen Grade eine ausführliche Darstellung der Verhältnisse: Einmal lägen aus Zeit und das am 5. d. abgeschlossene Kiootschouabkommen bisher nur telegraphische Mittheilungen vor. Diese wären natürlich fortzugesetzt und gäben nur die Hauptpunkte der erzielten Verständigung wieder, die Hauptpunkte wären vom Reichs-Anzeiger veröffentlicht worden. Andererseits schwebten über einzelne Spezialfragen, wie über Anlage von Eisenbahnen und Ausbeutung von Kohlenlagern, noch Unterhandlungen. Diese Verhandlungen böten Aussicht auf ein günstiges Ergebnis, das durch vorläufige Bestimmungen gesichert werden konnte.

Andere Beziehungen zu den anderen Mächten seien durch unsere ostasiatische Aktion nicht getrübt worden. Auf eine Anfrage, ob nicht dieser oder jener andere Punkt der chinesischen Karte sich besser als Kiootschou zur Befestigung eignen würde, bemerkte Herr v. Willow, es gehöre nicht zu denjenigen, die sich die Butler von Broten inrechnen ließen, aber auf alles Begehrenswerthe konnte man doch nicht gleich die Hand legen. Man müsse mit den Verhältnissen rechnen und könne nur da zugreifen, wo die Gelegenheit günstig sei und keine anderen Mächte entgegenstünden. Einer der Vorgesetzten von Kiootschou betheile darin, daß dieser Hafen der englischen und französischen Interessen nicht so nahe liege wie dem russischen, da nachgedachte nicht so nahe liege und deshalb durch unsere Befestigung von Kiootschou die Interessen jener Mächte nicht verletzt würden.

Gefährlich wie die „Times“ begrüßen auch „Daily Telegraph“ und „Daily News“, das Hauptorgan der Opposition, die Nachricht, daß Kiootschou dem Welthandel offen bleiben solle, besonders auch die Äußerungen des Staatssekretärs v. Willow mit herzlicher Befriedigung.

„Wenn das so ist“, sagt das letztgenannte Blatt, „so liegt, wie wir wiederholt bemerkt haben, keinerlei Grund vor, warum Deutschlands Unternehmungen in China hier zu Lande anders als mit freundschaftlichen Zuteilen angehen werden sollte. Deutschland hat der weltlichen Gestaltung einen entsprechenden Dienst geleistet dadurch, daß es gegen die Ermordung schätzbarer Missionäre die gewonnene Faust anwandte, und wenn es aus Kiootschou ein deutsches Hongkong macht, wird es dem Welthandel eine große Wohlthat erweisen.“

Im übrigen tritt „Daily News“ im Gegensatz zu einigen Organen des linken Reichs der Opposition bestimmt für die Nothwendigkeit ein, daß England die allgemeine Handelsfreiheit Chinas gegen jede Beschränkung verteidige. Die Annahme einer Verständigung zwischen den Vertretern der Regierung und den Führern der Opposition erhält dadurch eine weitere Befestigung.

Zu der Petersburger Nachricht über Rußlands scharfe Haltung in Sachen Kiootschou erzählt die „Köln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle in Paris, daß die französische Regierung, lebhaft besorgt über die neueste Wendung und lebhafte mit der Auffassung und Behandlung der Dinge jugeneigt ihrer Vorkämpfer angewiesen hat, in London beruhigend und vermittelnd einzuwirken, um ernstere Verhandlungen zwischen Rußland und England zu veranlassen.

Parlamentarische.

* Bei Fortsetzung ihrer Beratungen sagte am Dienstag die Reichstagskommission für die Militärstrafgerichtsordnung auf Antrag des Abg. Hoffmann in den Entwurf die Bestimmung ein, daß die Berufung der militärischen Mitglieder der Kriegsgesichte nach einer im voraus festzusetzenden Reihenfolge stattfinden, von der nur aus dringenden Gründen abgesehen werden darf. § 80, wonach im Reichsmilitärgericht die Zahl der stimmberechtigten militärischen Mitglieder um eins größer sein soll als die der juristischen Mitglieder, wurde einem Centrumsantrage entsprechend dahin abgeändert, daß umgekehrt die Zahl der juristischen Mitglieder um eins überwiegen soll. Im weiteren Verlaufe der Beratung beantragte Abg. Gröber einen besonderen Abschluß einzufügen, betr. die Errichtung eines Obersten Landesmilitärgerichts in Bayern. Der Kriegsminister v. Goller erklärte, diese Frage sei eine politische. Durch Erörterung dieser Frage würde man jetzt nur die Verhandlung stören. Er bitte daher, die Behandlung dieser Frage bis zur Verhandlung über das Einführungs-gesetz zu verziehen. Der bayerische Bevollmächtigte Graf v. Kretschmer äußerte sich jedoch nicht zu Gunsten. Auch die bayerische Regierung sei der Ansicht, daß die Frage beim Einführungs-gesetz zu entscheiden sei; sie räume dem Reich die

**Für Restaurateure
und Vereine**

empfehlen zu auffallend billigen Preisen und in großer Auswahl:

Narrenkappen, Zipfelmützen, Masken,

sowie sämtliche Scherzartikel u. s. w.

Rich. Perlinsky & Co., 27 Gr. Ulrichstr. 27.

G. H. Fischer, Halle a. S.,
Poststr. 18,
Fernsprecher 893.
Bankgeschäft, Reichsbank-Giro-
Conto.
An-Verkauf u. Beleihung von Wertpapieren.
Solide Anlageweise zu 3 bis 5 1/2% verlässlich, halte
ich in grossen und kleinen Stücken vorrätig.
Hypotheken-Verkehr.

Gothaer Lebensversicherungsbank
älteste u. grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.
Hauptagentur Halle (Saale): Dr. Willh. Rasch, Albrechtstr. 38.
Gewährung erstelliger Hypothekendarlehen zu billigen Sätzen.

Math. Klemich's
Theater-, Ausstattungs- u. Masken-
Garderobe-Verleih-Magazin
für Herren und Damen,
Dresden, Moritzstrasse,
in den Sälen des Palais de Saxe,

empfehle ein reiches Lager historischer National- und Phantastischer
Costüme, antike Costüme für lebende Bilder, weich und buntfarbig,
Brisances, Gaudier, Araber, Mohren, Chinesen, Japanesen, Orientalen,
Krieger, Griechen, Römer, Montenegroer, Türken, Sultane,
Magaren, Magaren, Saitos, Polen, Russen, Sinesen, Zigeuner,
Zwaber, Spanier, Italiener, Schweizer, Franzosen, Tiroler, Eng-
länder, Schotten, Mexikaner, Araber, historische Costüme, französische
Costüme aus der Zeit Louis XV., Louis XIV., Louis XVI., Costüme
aus der Revolutionszeit, Novecento-Costüme in abgemessenen Farben
und Weibern zu Abendessen, Incroyables, Biedermeier-, Romantische
Costüme, altschweizerische, Landtrachten, Sagen, Strohe, Venus
Carneval-Costüme, Garleline, Wirots, Tier-Costüme, Charakter-
Costüme, der Große Kurfürst, der Alte Fritz, schwarzer Kaiser, Körner,
Wallenstein, Götter, Noddi, Don Carlos, Samson, Sagenweiber, Dämonen,
Santel, Don Juan, Faust, Mephisto, Robert der Teufel, Frau Diavolo,
Sivaro, Reichthum, Königsleutnant, Lohengrin, Troubadour, Trompeter
von Salzigkeit, Bettelweib, Wollkugel von Vonnemann, Wandbart,
Süßes Süsses, General Bum: Bum, Hundes-Fischer, die 6 sisters
Barthelemy in hundertjähriger Ausstattung.

Lieferung nach auswärts prompt. Preisverantw. gratis.

Grosse Görlitzer Lotterie

Sauz- und Zehnjahresziehung unüberwundlich 7.-9. Februar.
Saugewinn event. 1. B. v. 250,000 Mark,
minderndens aber 1. B. v. 151,000 Mark.
Preis der Lose: Ganze 11 Mark, halbe 5.50 Mark, Viertel 2.75 Mark.
Zehnjährige Gewinne werden auf Wunsch mit 90% bar ausbezahlt.
Metzer Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung 12.-15. Februar. Saugewinn 50,000 Mark.
Preis des Loses 3.30 Mark.
Pferde-Lotterie zu Berlin
Ziehung 10. März. Saugewinn 1. B. v. 15,000 Mark.
Preis des Loses 3 Mark.
**Geflügel-Lotterie des Ornithologischen
Central-Vereins f. Sachsen u. Thüringen**
an Halle a. S. Ziehung 7. Febr. Preis des Loses 1 Mark.
Lose zu obigen Lotterien vorrätig bei:
Otto Hendel Sortiment,
Halle a. S., Markt 24.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.



David's Kakao & Schokoladen
sind unübertroffen.

Fr. David Söhne, HALLE/S.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Leipzigs grösstes
Theater- und Masken-Costüm-Leih-Institut
Felix Semmler
Leipzig, Hainstrasse 19, II.
vis à vis Hotel de Pologne
empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften zu Co-
sumieren, Anzügen, Weiblichen, Theateraufführungen,
sowie zu Landreisen, Meutens, Gruppen jeder Art zc.
ein reichhaltiges Lager der neuesten, in der Eleganz und
Ausstattung unübertroffenen Damen- und
Herren-Costüme.
Grösste Auswahl streng historischer Costüme, sowie hoch-
elegante National- und neueste Phantastikcostüme.
Dominos, Mönchskutten, verschiedene Scherz-
sachen u. s. w. reichhaltig auf Lager.
Jedes Costüm wird auf Wunsch nach Mass und Zeichnung
angefertigt und nach Gebrauch zurückgenommen.
Nach auswärts prompte Lieferung.

Engros. Engros.
Gebr. Buttermilch
Halle a. S.,
empfehlen als billige
Bezugsquelle für
Wiederverkäufer
Frühjahrs-Artikel:
Märbel,
Glaskugeln,
Gummihülle,
Hornhülle,
Wollhülle,
Kreisel,
Schleierartikel,
Schleiertafeln,
Schultornister,
Federkasten,
Spazierstöcke,
Lederwaren,
Schmucksachen,
Stahlwaren,
Harzer Holzwaren
eigener Fabrik.
Frühjahrsartikel für Kostüme.
Sämtliche Kurz- u. Galanterie-
waren in größter Auswahl.
Vollständige Einrichtung
neuer Kurzwaren-Geschäfte,
sowie von 10,- 25- u. 50 Fla-
Bazaren.
Geschäftshaus
Landwehrstr. 9,
nahe am Bahnhf.
Telefon 508.

Büchsefedern 60 Pfg.
neue (zum Schließen) aus
schwerem, so wie für den
feinere, feinste Büchsefedern
Blend 2 Pfg., deutsche Büchsefedern 40-50 Pfg.,
russische Büchsefedern 40-50 Pfg.,
deutsche weiße Büchsefedern 40-50 Pfg.,
aus letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfund zum
großen Übermaß völlig ausreißend) verfertigt.
Büchsefedern (nicht unter 10 Pfund)
Gustav Lüstig, Berlin S. 8.
Preisliste 40 Pfg. Preisverantw. wird nicht bestritten.
Bitte Anerkennungsschreiben, Briefen u.
Preislist. gratis. Brieflich, ex. Linnung, per Post.

Copirbücher
In 1000 Stk. von 2 A an, Entw. d.
gr. Auswahl, kaufm. Formulare
sehr billig. L. Kieseberg, Hof-
geismar. Müller franco. (ad)

Kräuter-Liquore.
CA Krammisch
Halle/S.

Auction.
Donnerstag den 27. Januar 1898
Nachm. 10 Uhr veröffentlichte ich in der
Böhmischen Bierhalle hier, Rath-
hausstr. 6 zwangsweise gegen Ver-
kauf:
**1 Partie Mobilien und
800 Stück Cigarren.**
Müller, Gerichtsbevollmächteter.

Hallesche Zinkornamentenfabrik
Ehrendiplom Goldene Medaille
Hannover 1889. Leipzig 1895.
Gegründet 1878. Telefon 931.
Ornamente in: Zink, Kupfer, Blei etc. für Bau- und
Decorationszwecke nach Modell und Zeichnung. — Specialität:
Mansardendächer, Dachspitzen, Thürme, Kuppeln,
Wetterfahnen, Fontänen, Gesimse,
Klempnerel, Drückerei, Stanzerei, Metalldecorationen.

Gerichtlicher Verkauf.
Die zur Konkursmasse des Schneidermeisters Otto Töpfer gehörigen
Schuhwaren u. Kleidungsstücke
werden nebst täglich Vormittags 9-12 und Nachmittags 3-6 im Laden
Gr. Steinstrasse 9 zu billigen Preisen ausverkauft.
J. Ed. Penschel, Konkursverwalter.

Zur
Diner-Saison
empfehle ich meine
ff. Desserts und Confecte
in bekannter Güte, von Mark 1,60 an,
Knall-Bonbons
in neuen, reizenden Ausführungen, mit Confect, Mätzen u. scherzhafter
Einlagen, von Mk. 0,50 an,
Knackmandeln, Trauben-Rosinen und Apfelsinen,
Thee- u. Eiswaffeln, Candirte Früchte, Petits fours,
ff. Tafel-Liquore,
Cognac-Kirschen u. Salzmandeln,
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstrasse 11.

Zum Geburtstage
Fr. Majestät des Kaisers
empfehle in extrafeiner Qualität meine rühmlichst bekannten
Pfannkuchen und Kartoffelkringel
mit Vanillepudding und den feinsten Fruchtfüllungen eigener Fabri-
kation, ferner
Schlesischen Sträusselkuchen
von feinsten Sahnenbutter angefertigt.
feinste berliner und hallesche geriebene Kapstücken,
acht Koch'schen Makkuchen,
an Wohlgeschmack unübertroffen.
feinsten geriebenen Apfelmuchen,
allerlei Torten-Ausschnitte, Specialität Nusstorten,
Christstollen nach Dresdener Art und unübertroffen an
Qualität und Wohlgeschmack.
Carl Koch, Herrenstr. 1. Fernsprecher Nr. 531.

hygien. **Schutz** von Dr. Gultmann ist f. 4 Jahren das
best. anerkannt.
Zweck: 1/2 Dgg. 1.50, 1/1 Dgg. 2.50,
1/1 Dgg. 10 Pf.
P. Schindler, Berlin S. Dresdenstr. 78

Halle. Druck und Verlag von Otto Senfbl.

Mit 3 Beilagen.